

Merseburger Correspondent.

Erst erscheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreifache. Beitzelle 6 Pfg.
Expedition: Wälderstraße 8.

Höchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsbringer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M. 104.

Donnerstag den 30. August.

1877.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 Pfg. resp. 40 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Zufern sind bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.
Die Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Die Vorstellungen der deutschen Regierung bei der Pforte.

Es giebt Leute, welche in jedem Schritt, den die deutsche Regierung in Bezug auf die Vorgänge des russisch-türkischen Krieges thut, eine Parteinahme für Rußland erblicken. So auch in den Vorstellungen, welche dieselbe gegenüber den durch einen in amtlicher Eigenschaft auf dem Kriegsschauplatz befindlichen deutschen Officier konstatirten Zuwiderhandlungen gegen die Genfer Convention bei der Pforte erhoben hat. Diesmal ist indes den Anklagen der deutschen Regierung ein arger Strich durch die Rechnung gemacht. Sämmtliche Großmächte haben sich dem Schritte Deutschlands angeschlossen und es ist anzunehmen, daß überhaupt alle Staaten, welche der Genfer Convention beigetreten sind, ein Gleiches thun werden. Wenn die Fürstenfreunde die Dinge etwas ruhiger betrachten, so hätten sie sich die Enttäuschung eripaten können. Sie haben offenbar ganz übersehen, daß Zuwiderhandlungen gegen die Genfer Convention etwas ganz Anderes sind, als die Gräueltathen, über welche die Türken sich beschwerten. Die Genfer Convention vom 22. August 1864 hat den speciellen Zweck, das Loos der auf den Schlachtfeldern verwundeten Militäripersonen zu lindern. Sie enthält in 9 Artikeln hierüber ganz genaue Bestimmungen. Wenn eine Macht, die diesem Uebereinkommen beigetreten ist, im Kriege die damit übernommenen Pflichten verläßt, so ist natürlich jede andere Macht, welche den Vertrag ebenfalls unterzeichnet hat, berechtigt, sie an diese Pflichten zu erinnern. Dies hat die deutsche Regierung gethan. Und es liegt auf der Hand, daß, wenn sie die anderen Mächte um die Unterzählung ihrer Vorstellungen bei der Pforte ersuchte, diese sich dem gar nicht entziehen konnten. Selbstverständliche Bedingung dabei ist, daß Deutschland, falls auch auf Seiten der russischen Truppen Verletzungen der Genfer Convention in zuverlässiger Weise constatirt werden sollten, sich gleichen Vorstellungen bei der russischen Regierung anschließen würde. England würde gewiß nicht säumen, mit solchen Vorstellungen vorzugehen, sobald es das nöthige Beweismaterial in Händen hätte. Bis jetzt hat man davon jedoch nichts gehört. — Ganz anders steht es um die sog. Gräueltage. — In den Beschuldigungen, welche die Türken erheben, handelt es sich regelmäßig um die Mißhandlung von Angehörigen der Civilbevölkerung. Nicht allein das Gefühl der Menschlichkeit, auch die allein das Gefühl der Menschlichkeit, auch die Grundzüge des neueren Völkerrechts verurtheilen diesen Art von Kriegsführung aufs Schärffste. Aber das sog. Völkerrecht ist kein internationaler Vertrag, wie die Genfer Convention, sondern es ist eine von Gelehrten gemachte Darstellung der in den Beziehungen der Staaten zu einander üblichen Sitte, und leider nur zu häufig mehr wie sie sein sollte, als wie sie ist. Man kann also

keineswegs eine Regierung mit demselben Rechte an ihre allgemein völkerrechtlichen Pflichten erinnern, wie man sie an einen Vertrag erinnert, an welchen sie sich ausdrücklich gebunden hat. Dazu kommt noch, daß der ganze Sachverhalt der Gräueltage an Minibeten an starker Unklarheit leidet. Daß in den türkischen Berichten viel übertrieben und gelogen worden ist, unterliegt nach den unverdächtigsten Zeugnissen keinem Zweifel. Außerdem sind die Schandthaten auch nach den türkischen Angaben meistens nicht von russischen Truppen, sondern von Bulgaren verübt worden. Dendrein erheben die Russen gegen die Türken ganz gleiche Beschuldigungen. Wie wäre es auch anders möglich! Bei dem furchtbaren Racenhaß, mit welchem halb wilde Völkerschaften auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz aufeinanderplagen, sind solche Umthaten gar nicht zu vermeiden. So traurig es klingt: sie werden nicht eher aufhören, als bis der Krieg zu Ende ist. Etwasige Vorstellungen der Mächte würden voraussichtlich ohne praktischen Erfolg bleiben. Ein anderes Mittel der Einwirkung aber giebt es für die Neutralen nicht, es sei denn, sie wollten Gewalt anwenden, d. h. den allgemeinen europäischen Krieg heraufbeschwören. Dazu wird aber doch schwerlich Jemand rathen wollen.

Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser und König traf am Montag Abend um 10^{1/2} Uhr, begleitet vom Flügeladjutanten Major Graf Arnim, per Extrazug von Potsdam hier ein und übernachtete im heiligen königlichen Palais. Dienstag früh 7 Uhr begab sich Allerhöchsterlebe nach dem Tempelhofer Felde, stieg daselbst zu Pferde und wohnte dann bis gegen 11 Uhr, umgeben von den königlichen Prinzen und vielen höheren Officieren, den Uebungen der Garde-Infanterie- und Garde-Cavalleriebrigaden bei. Um 3^{1/2} Uhr kehrte Se. Majestät von hier nach Schloß Babelsberg zurück. Am nächsten Tage beabsichtigte Se. Majestät der Kaiser ebenfalls wieder den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde beizuwohnen.

Se. Majestät der Kaiser hat am Montag Nachmittag auf Schloß Babelsberg den bayerischen Geh. Legationsrath v. Rudhardt in Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben des Königs von Bayern entgegen zu nehmen geruht, durch welches v. Rudhardt als königl. bayerischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am hiesigen königl. Hofe beglaubigt wird.

Der Kronprinz ist am Montag Mittag 2 Uhr 45 Minuten in Würzburg angekommen und von Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Fürst Bismarck lebt, wie der „Trib.“ geschrieben wird, in Gastein lediglich der Kräftigung seiner Gesundheit und von allen politischen Geschäften fern. Es bestätigt sich vollkommen, daß der Geheim Legationsrath Bucher dem Kanzler nicht nach Gastein nachreist. Dagegen hat derselbe verfügt, daß ihm über den Stand der Landtagsarbeiten, sobald sich übersehen lasse, was zur Vorlage gelangen soll, durch einen der Räte des Staatsministeriums berichtet werde. Es wird daher in Kurzem ein derartiger Bericht dem Fürsten erstattet werden.

Im Reichs-Patent-Amt herrscht eine

ungemein rührige Thätigkeit. Die Bewerbungen um Patente laufen aus allen Gegenden des Reiches zahlreich ein und geben den Mitgliedern so umfangreiche Beschäftigung, daß dieselben oft mehrstündige Sitzungen abzumachen haben und ihre Arbeiten weitläufig die bezüglich derselben gehaltenen Vorstellungen übersteigen. Unter solchen Umständen ist es fraglich geworden, ob man auf die Dauer die Mitgliedschaft des Patentamtes als Nebenamt wird forsbereiten lassen können, zumal die Verhältnisse ziemlich knapp bemessen sind. Schon im Reichstage wurden gegen dies Verhältnis Bedenken ausgesprochen, welche sich jetzt als jedenfalls nicht unbegründet erweisen.

Da nach einigen neuerlichen Vorkommnissen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Reiz der Neuheit manche Personen zu dem Versuche verleiten könnte, sich in den Besitz von lebenden Exemplaren des Coloradoäfers zu setzen, hierdurch aber die Gefahr einer Weiterverbreitung des schädlichen Insectes offenbar im hohen Grade befördert werden würde, so sieht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, das Halten sowie die Befendung oder sonstige Vermittelung lebender Coloradoäfer, und zwar sowohl des Käfers selbst, als seiner Eier, Larven und Puppen, bei Hafstrafe oder Geldstrafe bis zu 150 Mark zu unterlagen, sowie auch noch besonders auf die große Verantwortlichkeit, welche Zuwiderhandelnde auf sich laden würden, nicht minder auf die Verpflichtung zum Schadenersatz, welcher sie sich nach Befinden aussetzen würden, aufmerksam zu machen.

Mit Rücksicht darauf, daß seit dem 17. Juni in Großbritannien kein weiterer Ausbruch der Kinderpest erfolgt ist, ist die Aufhebung des Verbotes der Einfuhr von Wiederführern von dort angeordnet worden. Auch gegenüber den Mittheilungen schlechlicher Blätter, daß neuerdings wieder Fälle von Kinderpest in Madagaskar vorgekommen seien, ist zu constatiren, daß seit dem 5. August kein derartiger Fall bekannt geworden ist. Behufs Verhütung einer Einschleppung von fränkischem Vieh aus Rußisch-Polen ist eine strenge militärische Absperrung der Kreise Schildberg und Adelnau angeordnet worden; dem Vernehmen nach steht eine solche auch für den Kreis Pleß bevor; es wird dadurch die Lücke in der Grenzbewachung, welche noch bestand, ausgefüllt.

Der Geburtstag König Ludwigs ist am 25. d. M. zum ersten Male officiell und feierlich in ganz Bayern begangen worden. Bisher war dies nicht der Fall gewesen, während man den Geburtstag des Deutschen Kaisers feierte. Um der in diesem Falle nicht unberechtigten Empfindlichkeit des Königs zu begegnen, verfolgte die nationalliberale Partei schon seit Jahren den betreffenden Plan, der in diesem Jahre nun zuerst zur Ausführung kam. Die politische Wirkung der Nebeneinanderstellung des kaiserlichen und landesherrlichen Geburtstages kann nur eine günstige und verständliche sein.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officiell wird aus Gornji Stuben vom 27. gemeldet: Seit gestern Mittag und heute unterhielten die Türken ein schwaches Feuer gegen den Schipfaß. Unsere braven Truppen behaupten alle Positionen. Die Türken

festen sich auf den benachbarten Bergen fest. Sie lösen einander fortwährend im Kampfe ab. Wasser, Proviant, Patronen und Gebirgsgeschütze bringen sie auf Lastthieren heran und zwingen, wo Lastthiere nicht paßiren können, Bulgaren zum Schleppen.

Ein Telegramm des Generaladjutanten Arkas an den Marineminister aus Nikolajeff vom 26. d. meldet: Ich meldete schon über den vom mir dem Obersten Schelkownikoff geschickten Dampfer „Constantin“, welcher Bogri im kritischen Momente erreichte und dem Detachement die größte Hilfe erwies. Nach der Verfolgung ging der „Constantin“, nachdem er einen Tag vor Noworossk verweilt hatte, nach Suchum Kaleh und torpedierte dort in der Nacht vom 23. zum 24. d. einen großen Monitor, welcher wahrscheinlich als zu Grunde gegangen anzusehen ist. Bei Tagesanbruch sah man vom „Constantin“ aus zwei türkische Dampfer oder Monitore ankommen; der „Constantin“ sammelte daher seine Kutter und dampfte nach der Zalta. Der Commandeur des „Constantin“ lobt alle seine Officiere und die ganze Mannschaft wegen ihrer Tapferkeit. Obwohl unsere Kutter beim Angriff auf den türkischen Monitor durch den Widerschein eines brennenden Hospitals beleuchtet und vom Monitor sowohl wie von der Küste aus beschossen wurden, hatten dieselben glücklicher Weise doch keine Todten.

Dem „Golos“ wird aus Kürüdata, 26. c., telegraphirt: Gestern versuchten die Türken erfolglos uns zu umgehen; Kifilepa und Valschabyslar blieben in den Händen der Türken. Unsere Truppen kehrten nach Kürüdata zurück. Gestern früh ist der Obercommandirende hier eingetroffen.

Rumänien. Der „Polit. Correspond.“ wird aus Bukarest, 27. d., gemeldet: Nach einem speciellen Uebereinkommen der rumänischen Regierung mit dem russischen Hauptquartier nimmt die rumänische Armee unter dem Oberbefehl des Fürsten Karl am Kriege Theil. — Die Rumänier haben bei Corabia eine feste Brücke errichtet, deren besetzter Brückenkopf auf dem türkischen Ufer der Donau von den Rumänern besetzt ist. In der Nacht vom 24. zum 25. d. passirte eine rumänische Infanteriebrigade die Brücke, während bei Turnmagurelli gleichzeitig drei rumänische Cavallerieregimenter über die Donau gingen. Ein von Widdin kommendes, 6000 Mann starkes türkisches Corps traf zu spät ein, um den Uebergang zu verhindern und kehrte nach Widdin zurück.

Türkei. Der Generalgouverneur von Tripolis, Mustafa Pascha, Mitglied des hiesigen Kriegsrathes, ist an Stelle Mahomed Damat Paschas, welcher Großmeister der Artillerie bleibt, interimistisch zum Kriegsminister ernannt worden. Der Kammerpräsident Ahmed Bek Pascha wurde zum Gouverneur von Adrianopel ernannt. Der Sultan beglückwünschte Mufhtar Pascha zum Siege von Debikler.

Die „Agence Havas“ verbreitet unterm 28. d. die Nachricht, Suleiman Pascha habe sich der Verschanzungen am Eingange des Schipkapasses bemächtigt, sei aber noch nicht Herr des Passes. Die gestrige Schlacht sei sehr blutig gewesen, besonders auf russischer Seite. Eine offizielle Bestätigung liegt nicht vor.

Eine Depesche des „Reuter'schen Bureau“ aus Adrianopel, 28. d., meldet: Die Türken greifen die höher gelegenen Positionen des Schipkapasses an; die Russen halten das Fort Nicolas am Schipkapas besetzt. Eine große Anzahl verwundeter Soldaten ist in Adrianopel eingetroffen.

Aus Schumla, 28. d., wird gemeldet: Die Russen haben Popoje besetzt. Hassan Pascha hat sich nach Gostiboa begeben.

Nach einem Telegramm des „N. W. Tzbl.“ aus Belgrad haben die türkischen Aufstehler am Enipopotol einen vollständigen Sieg über die bosnischen Insurgenten davon getragen. Die Insurgenten flüchteten sich auf österreichisches Gebiet.

Der Commandant von Suchum-Kaleh meldet, das mehrere Angriffe der Russen, welche die Einschiffung kaukasischer Emigranten zu verhindern bezweckten, zurückgewiesen wurden. — Vier russische Torpedoschiffe griffen ein türkisches

Panzerschiff an; drei derselben wurden in Grund gehohlet, das vierte entfloh.

Ein Telegramm Mufhtar Paschas vom 25. d. meldet eine große Schlacht in der Ebene von Kars bei Debikler. Die Türken griffen zunächst die Hügel von Kifil an und nahmen dieselben in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend. Ein von Badiran kommendes russisches Corps wollte Sonnabend Morgens die Hügel wieder nehmen, der Kampf nahm darauf größere Dimensionen an und dauerte bis 5 Uhr Abends. Die ganze Ebene von Kars war ein ungeheures Schlachtfeld, mehr als 200 Kanonen standen im Feuer, drei Angriffe der Russen gegen die Hügel von Kifil wurden von den Türken zurückgewiesen, die Türken blieben Herren des Schlachtfeldes. Mufhtar Pascha schlägt den Verlust der Russen auf 3—4000 Todte an und besizert den Verlust der Türken auf 1200 Todte und Verwundete. General Mufhtar Pascha und ein türkischer Oberst sind verwundet. Der Commandeur der russischen Cavallerie, General Jozowajoff, ist gefallen.

Serbien. Aus Belgrad, vom 27. d. M., wird der „Polit. Correspond.“ telegraphirt: In einem gestern unter dem Vorsitz des Fürsten Milan abgehaltenen Ministerrathe wurde die Cooperation der serbischen Armee mit der russischen in Bulgarien beschlossen. Gleichzeitig erfolgte die Vertheilung der Commandos der einzelnen Corps an Horvathovic, Nikolic, Leschjanin, Alimovic, Protic und Vajkovic. Eine in Belgrad anwesende Deputation serbischer Insurgenten verhandelt mit dem Kriegsminister über die Bildung von serbischen Freischaaern unter serbischen Officieren, Entsendung derselben in das Lager der Insurgenten Bosniens und Uebernahme des Obercommandos über sämtliche bosnische Freischaaern durch Serbien. Die serbische Regierung sei wenig geneigt, hierauf einzugehen. Vor der Kriegserklärung Serbiens an die Türkei soll eine außerordentliche Stupschitina einberufen werden.

Ausland.

Schweiz. Ein schweizerisches Blatt läßt sich von Paris aus versichern, die in jüngster Zeit an der schweizerischen Grenze aufgeführten französischen Festungswerke seien erst in Angriff genommen worden, nachdem eine Verständigung zwischen der französischen Regierung und dem eidgenössischen Bundesrath darüber erfolgt sei. Diese Nachricht ist umso mehr anzuzweifeln, als unter den schweizerischen Blättern, welche auf die Gefahr der fraglichen Festungswerke aufmerksam machen, auch das eigene Organ der Bundesregierung, der „Bund“, sich befand. Außerdem ist nicht anzunehmen, daß die schweizerische Bundesregierung sich um „Verständigung“ eingelassen hätte, welche der Regierung des deutschen Reiches allerdings Anlaß zu der Unterjochung geben müßte, ob nicht die vertragsmäßige Neutralität der Schweiz dadurch als thatsächlich verletzt zu betrachten sei.

Oesterreich. In Konstantinopel ist ein energischer österreichischer Protest gegen die sich fast täglich wiederholenden Grenzverletzungen abgegeben worden. Bei der Verfolgung der Insurgenten betreten die Türken ungenirt österreichisches Gebiet und auf dem Rückwege nehmen sie an Vieh und sonstigen Werthvollon mit, was sie finden, wobei es ihnen nicht darauf ankommt, den Einspruch erhebenden Besizer einfach todzuschlagen. Am 14. d. raubten die Türken in Taranzi für 13000 Gulden Vieh, am folgenden Tage brach die Garnison von Zarina bei Tschakowiza in österreichisches Gebiet ein, plünderte und senzte, wobei zwei österreichische Unterthanen ermordet wurden. — Der Papst hat den ungarischen Episkopat ersucht, nicht zu gestatten, daß in den katholischen Kirchen „Tebeum's“ für die Türkenfeste gesungen werden. Das war weise, denn sonst hätte er dem Kroatenbischof Strojmayr auch gestatten müssen, Tebeum's für die Russenfeste anzustimmen.

Wie die „Presse“ schreibt, würde der neuesten Action Serbiens seitens Oesterreich-Ungarns nicht die geringste Bedeutung beilegt. Oesterreich-Ungarn werde, je mehr diese zerlegenden Kräfte sich in das türkisch-russische Blutbad tauchten, um so nachdrücklicher am Ende des Dramas seine Interessen geltend machen können.

England. Der englische Vertreter in Constantinopel, Layard, hat seiner Regierung angezeigt, daß die Großen der Convention durch die türkischen Truppen zu verhindern, befohlen, daß die getriebenen Bestimmungen in das türkische Ueberge und die osmanischen Truppen verschickt würden. So seien alle erforderlichen Anordnungen getroffen, um fernere Ausweichungen der Sicherheitskräfte anderer irregulärer Truppen zu verhindern.

Frankreich. Die Regierung setzt ihre Anordnungen fort, das Land den Männen 16. Mai gefügig zu machen, indeß, so viel aus der Ferne beurtheilt läßt, ohne die Marschall Mac Mahon hat selbst bei seiner Rückkehr durch die „fromme“ Normandie höchst unlieblichen Erfahrungen gemacht. Man hat einsehen müßte, daß das Volk die wahren Beweggründe und Ziele des 16. Mai sehr wohl durchschaut hat, und es wenig gefonnen scheint, sich zur Hölle für dieartige Bestrebungen herzugeben. Infolgedessen werden denn jetzt auch die größten Anstrengungen gemacht, jene Beweggründe und Ziele zu verschleiern. Sogar der heißhornige Minister des Innern, Fourtou, hat es sich in einer in der Provinz gehaltenen Rede angelegen sein lassen, das „Spewit des Clericalismus“ zu verschleiern und strenge Gesetzmäßigkeit des von der Regierung abshichtigten Vorgehens zu betheuern. Es freudem Herrn aber nichts Fataleres passiren, als das Organ des päpstlichen Nuntius, der „Moniteur“, die Worte des Ministers des Innern vollkommen gutzuheißen und damit auch die Blödesten das abgetatete Trugspiel zu verachten. Dazu kommt eine neue Verlegenheit. Gambetta hat am 15. d. M. in Lille eine Rede gehalten, in welcher ein wahrhaft erdrückendes Maß unüberhörigen Hohnes auf den Marschall-Präsidenten und seine gegenwärtige Regierung geäußert wurde. Die letztere versuchte Anfangs, das öffentliche Gedenken der Rede zu verhindern; nachdem dies nicht gelungen, war sie außer Stande, den harten Schlag schweigend hinzunehmen; sie wußte sich und den Marschall einfach aufgegeben zu haben. So hat denn der Ministerrath beschlossen, Gambetta wegen seiner Angriffe auf den Marschall-Präsidenten vor Gericht zu belangen. Dem ehemaligen Präsidenten werden die betreffenden Verhandlungen ohne Zweifel eine willkommene Gelegenheit bieten, seine Meinung über die Lage im Angefichte des ganzen Landes frei von der Leber weg zu sagen, und die Welt wird eine ungeheure, für Mac Mahon und das Cabinet Broglie-Fourtou aber keineswegs erlösende sein.

(Eingekandt.)

Wir freuen uns aufrichtig, daß die tendenziösen Lügen über die üble Aufführung der Russen der Türkei endlich durch die Engländer selbst Berichtigung erfahren haben. Der Russe ist ein gewaltiger Mensch, sondern seinem ganzen Wesen nach gemüthlich; das können wir aus eigener Erfahrung aus dem Jahre 1813 bestätigen. Preußen und Rußen als Feinde in Sachen rüchten.

Wer sich dieser Zeit noch erinnert, der wird bestätigen, daß in der russischen Armee viel Muth war, und daß die Preußen, Rußen und Franzosen unsere liebste Einquartierung gewesen. Wir könnten aus unserer Erinnerung rührende Scenen berichten, — enthalten und lassen, da wir aus Niemand einen Stein werfen wollen. Jedes Kriegstheater ist das Bild der Drangsal, welche wir allen denen nachempfunden, welche jetzt unter denselben leiden; — Krieg, Varnherzigkeit liegen nicht zusammen.

Aus der Provinz.

In Angelegenheiten des zur Vertheilung Leipzigs mit der Elbe projectirten Elster-Saale-Canals hat die diesseitige Regierung die Zustimmung zu einer demnächst stattfindenden Conferenz ergehen lassen, außer an andere Interessenten ist auch eine Einladung an die Leipziger Handelskammer ergangen, welche bereits beschloßen hat, die Conferenz zu drei aus ihrer Mitte gewählte Deputierte zu schicken. Bei den zu erwartenden Verhandlungen dürfte mehrfach der Ansicht Ausdruck gegeben werden, daß es für die Provinz von großem Interesse wäre, wenn die Provinzialparlamentarier an der Conferenz theilnehmen könnten.



den, daß es sich aus guten Gründen empfehle, Leipzig direct mit der Elbe durch einen Canal zu verbinden, wie ja von anderer Seite durch den Elber-Elbe-Canal beabsichtigt wird, der bei Wallwischhafen (unweit Rospa) in den Strom münden soll. Die königliche Regierung zu Merseburg interessiert sich indes nahezu ausschließlich für das erste Project und zwar, weil verlaunt, weil dann wenigstens der Endpunkt des Canals auf preussischem Gebiete liegen würde, während das bei dem anderen Unternehmen nicht der Fall wäre. Wenn aber von Seiten der preussischen Verwaltung ein besonderes Gewicht darauf gelegt wird, daß der Canal nicht lediglich das diesseitige Staatsgebiet durchschneidet, sondern auch der Ausgangshafen preussisch bleibt, so dürfte es sich wohl mehr empfehlen, dem Canale von Leipzig aus die Richtung nach Torgau oder noch besser auf Wittenberg, wo jetzt ein Stromhafen gebaut wird, zu geben. Ansgänglich wurde hieran auch gedacht.

In Naumburg gingen am Sonnabend die Gurkenpreise bis auf 10 Pfennig pro Schock herunter und anscheinliche Massen blieben unverkauft. In dem Dorfe Wiltschütz bei Weissenfels ist schon wieder ein tollwuthfranker Hund getödtet worden, der zuvor andere Hunde gebissen hatte. Für den ganzen Amtsbezirk Oberwerischau ist deshalb die gegenwärtige Sperre verfügt.

Ein von der freiwilligen Turnerfeuerwehr zu Magdeburg zum Besten der Ueberschwemmung am Sonntag veranstaltetes Fest wurde leider durch einen traurigen Unfall gestört. Bei der Uebung am Deumum kam auch der Rettungssack und zwar nicht in dem sonst üblichen Zusammenhange mit der Hakenleiter zur Anwendung, das Seil riss und der in dem Rettungsnetz befindliche Kaufmann F. stürzte mit demselben über 10 m tief zu Boden. Der junge Mann erlitt, wie sich nach seiner Aufnahme in das Krankenhaus herausstellte, einen Bruch des Oberschenkelknochens und des Nasenbeines.

Am vergangenem Sonnabend ereignete sich in einer Magdeburger Knochenfabrik ein gefährlicher Unglücksfall. Ein Kessel, in welchem sich die scheidende Masse zur Vorbereitung des Leimes befand, fiel von einer Balkenlage herunter. Die siedende Masse ergoss sich über drei Frauen, während ein Mann durch ein Fenster retirirte, sich aber dabei seinen Kopf dermaßen zerschmetterte, daß sein Zustand sehr bedenklich erscheint.

Naumburg, 27. August. Die heutige ordentliche Generalversammlung der Thüringischen Eisenbahngesellschaft, zu welcher über 800 Actionäre sich angemeldet hatten, war von 279 Actionären mit 687 Stimmen besetzt. Eine Debatte über den vorliegenden Geschäftsbericht fand nicht statt. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden wiedergewählt u. zwar: Herr Commerzienrath Moritz aus Weimar mit 516 Stimmen, Herr Landesrath Breslau aus Merseburg mit 513 Stimmen, Herr Rentier Raundorf aus Weissenfels mit 485 Stimmen, außerdem erhielt Herr Rumburg-Köln 33 und Herr Kaufmann Wolf-Naumburg 19 Stimmen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. August 1877.
Die öffentlichen Sitzungen des königlichen Verwaltungsgerichts für den Regierungsbezirk Merseburg sind wie folgt anberaumt worden: Am 5. und 6., 26. und 27. September, 24. und 25. October, 28. und 29. November und 19. und 20. December d. J.

Am letzten Sonnabend sowohl, als auch auf dem gestrigen Wochenmarkte war die Zufuhr an Gurken wieder eine sehr große, so daß der Preis am beiden Tagen bis auf 30 und 25 Pf. pro Schock zurückging. Aus mehreren Nachbarstädten werden noch niedrigere Preise gemeldet.

Die aus allen Theilen der Provinz einlaufenden Berichte über den Schaden, welchen der mit Semiter verbunden Sturm am letzten Sonntag in den Distriktanlagen angerichtet hat, sind wenig tröstlicher Natur. In einzelnen Gegenden ist mehr als die Hälfte des reichen Obstanhanges herabgeschüttelt, dazu von den schwerbelasteten Ästen so mancher Zweig, ja hier und da auch mander Baum zu Boden gerissen worden. Die meist dem ärmeren Stande angehörigen Pächter sehen

sich in Folge dessen nicht nur vielfach in ihren Hoffnungen getäuscht, sondern häufig genug auch sehr schwer in ihrem Vermögensstande geschädigt. An mehreren Orten, so z. B. in Weissenfels, war der sehr heftige Gewitterregen außerdem mit Schlofen vermischt.

Gestern Nachmittag verbrannte dicht am Feldschloßchen ein mit Gchl beladener Wagen aus Weissenfels. Die Ursache des Brandes ist jedenfalls fahrlässiges Umgehen mit Feuer Seitens der auf den Säcken gesessenen Personen. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers war an eine Rettung nicht zu denken.

Die Petroleumlampe verdient um die Zeitzeit, wo sie nach längerem Nichtgebrauch wieder hervorgeholt werden muß, ganz besondere Beachtung. Sobald Petroleum, besonders schlecht raffiniertes, wochen- oder monatlang im Bassin der Lampe eingeschlossen steht, entwickelt es Petroleumnaphta, ein sehr leicht entzündliches Gas, welches schon oft zur Explosion von Lampen, die schon lange nicht im Gebrauch waren, geführt hat. Auch empfiehlt es sich, nach längerem Nichtgebrauch den Docht zu erneuern, denn meistens ist er inzwischen sälig geworden, saugt nicht mehr an, sondern fohlt und schweilt, statt zu leuchten. Ueberhaupt ist Reinlichkeit bei einer Petroleumlampe die vornehmste Bedingung, wenn sie nicht explodiren soll, denn jede Schnuppe, die vom Docht herunter und neben dem Brenner in die Lampe fällt, kann eine Flamme herbeiziehen, die Bekleidung der Bassinöffnung und damit diese selbst erhigen und so das im Bassin befindliche Petroleum erloschlich machen. Würden die angeführten Vorichtsmaßregeln überall beobachtet, wir würden sicherlich nicht in jedem Spätommer von so vielen Unglücksfällen durch Petroleum-Lampen-Explosionen hören.

Theater. Freitag den 31. d. wird im Sommertheater das romantische Schauspiel „Philippine Welfer“ von D. v. Keimig zum Benefiz für Herrn Ferdinand Weiß aufgeführt. Wie wir vernehmen spielt Fr. Griebel die „Philippine“, eine ihrer besten Partien, als Antiphras. Herr Weiß hat sich als fleißiger, genialer Schauspieler wie auch durch Bewältigung ziemlich schwerer Charakterrollen ehrliches Streben befunden und zum Erfolg mancher Vorfstellung wesentlich beigetragen. Wir machen somit auf die letzte Benefiz-Vorfstellung hiermit besonders aufmerksam und müssen Herrn Weiß für seine verdienstvolle Thätigkeit recht zahlreiche Theilnahme wünschen.

Lotterie.

Bei der am 25. d. benannten Ziehung der vierten Klasse 156. königl. preussischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 120,000 Mk. auf Nr. 18187. 1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 43982. 4 Gewinne zu 6,000 Mk. auf Nr. 2291 81953 85158 87481. 53 Gewinne zu 3,000 Mk. auf Nr. 2019 2924 4086 6407 7807 10543 13000 16846 17245 21311 22795 23866 24595 26914 29731 37112 40890 41423 42599 45557 46556 48283 51062 51464 51570 54373 58833 59101 60253 62600 64115 65149 65780 66946 68055 68503 69897 70935 72994 73084 77404 79437 80459 81906 82521 83762 85246 88316 89388 90115 92661 93264 93833.

Vermishtes.

Nächsten Sonntag und Montag werden in Gera die Vertreter des Verbandes der deutschen Schutzgenossenschaft für Handel und Gewerbe tagen. Derselbe umfaßt gegenwärtig ca. 12,000 Firmen und hat den Zweck, Geschäftsleute vor sogenannten „faulen Kunden“ zu warnen und zu schützen.

Der Leipziger Stadtrath hat sich bereit erklärt, mit dem Gemeinderath von Reudnitz wegen Anschlusses dieses Ortes an die Stadt Leipzig in Unterhandlung zu treten.

Der Arbeiter Appold in Lude nwalde, ein junger, fräftiger Mann von 21 Jahren hat in der Nacht zum Sonntag in Folge einer Wette 1 1/2 Liter Kornbranntwein gerunten. Im bewußtlosen Zustande nach Hause gebracht, starb er Sonntag Mittag in Folge der Alkoholvergiftung, wie ärztlich festgestellt wurde.

Berlin, 26. August. Heute wurden in den zu oberst gelegenen Sälen der Nationalgalerie die Sitzgen und Entwürfe zu den für den Kaiserpalast in Gostar bestimmten Frescobildern der allgemeinen Beschichtigung ausgestellt. Die Zahl der Bewerber war durch die Bestimmung, daß ausschließlich preussische oder in Preußen lebende Künstler zugelassen werden sollten, sehr beschränkt. Unter den ausgetheilten Arbeiten ragen die von Wislicenus in Düsseldorf eingekommenen, vollkommen durchgearbeiteten Cartonszeichnungen, sowie die von Bleibtreu, im Verein mit Gelschlag, entworfenen Zeichnungen und Farbentwürfen als die weitaus bedeutendsten vor allen übrigen hervor.

Man erfährt erst jetzt, daß der Kaiser von Oesterreich, als er vor wenigen Tagen nach Wien zurückkehrte, einer großen Gefahr entronnen ist. Das Danwischschiff führte ihn über den Traunsee nach Gmunden, um dort die Eisenbahn zu erreichen, und das Schiffchen war mitten auf dem See als der Dctan losbrach, das in ganz Eido-

deutschland gewüthet. Es bedurfte der ungeheuersten Anstrengungen der Mannschaft, glücklich den Landungsplatz zu erreichen. Ein nach Jisl gerichteter Telegramm beunruhigte alsbald die dort zurückgebliebenen Kaiserin.

Der Feldmarschall Graf Wolke, GutsMuths, Antvorsperger und Staudenmann auf Kreutzen in Schlesien, hat der dortigen evangelischen Gemeinde ein Schulstiftungsfundament, bestehend aus einem Schulhause, Stalgebäude und Brunnen, nebst Garten zum Geschenk gemacht.

Der von Leipziger Damen gegründete und gegen die bestehende Modestiftung gerichtete Verein „Einfachheit“ findet Anfang, 80 Damen haben sich bereits zur Aufnahme gemeldet und soll nach den Statuten dieses Vereins jetzt auch ein solcher in Stuttgart gegründet werden.

In Karlsbad wurde in der Nacht vom 21. zum 22. August der Besitzer des Sanitäts „Kaiser Josef“ ermordet. Geld und Uhr fanden sich jedoch noch vor. Von dem Verwunden wurde auf die Entdeckung des Täters eine Prämie von 300 Gulden gesetzt.

(Zur Warnung.) Im Lautenbargischen Stadthaus Schultenbe den andern mit einer in Alzirandinte getauchten Stahlfeder in die Hand. Die ganz unbedeutende Wunde blieb einige Tage unbedacht, bis sich Geschwulst einstellte. Der Arzt constatirte Blutvergiftung. Bierzehn Tage dauerte das jämerensvolle Krankenlager, während welcher Zeit das Leben des Kranken in Gefahr stand.

Wie man aus Schleswig-Polstien schreibt, ist gegen eine Anzahl Zahlmeister der kaiserlichen Marine wegen Unterschlagung bezug, strafbarer Eigenngutes in der Verwaltung eine Untersuchung eingeleitet worden. Es befinden sich bis jetzt sieben Beamte in Untersuchungshaft, davon fünf in strengem Gewahrsam. Dem Vernehmen nach handelt es sich um große Summen, in einem Falle um etwa 180,000 Mk. Zunächst kommen die Expeditionen der letzten fünf Jahre in Betracht; ob man noch weiter zurückgehen wird, steht nach in Frage.

Ans Tropolan, 24. August, wird geschrieben: Heute Nacht ereignete sich hier ein großes Unglück. Um halb 1 Uhr stürzte der große Pfand des Hintergebäudes Nr. 35 in der Sporgasse ein und begrub den in dem Zimmer wohnenden Drechsler Franz Schneider, dessen Gattin, fünf Kinder im Alter von 2 bis 11 Jahren und den Dienboten. Mit letzterem Geistesgegenwart und vollster Kraftanstrengung gelang es Schneider nach und nach dem Schutt heranzuarbeiten, die Familie nach und nach hervorzuziehen und durch das Fenster ins Freie zu befördern. Schneider und dessen Gattin trugen nur leichte Contusionen davon, der Dienbote und die drei jüngsten Kinder blieben fast ganz unbedachtigt, der siebenjährige Sohn Felix jedoch, der mit seinem elfjährigen Bruder Rudolf mitten im Zimmer schlief, wurde todt, der letztere beunmüthiglos aus dem Schutte geholt.

Am Donnerstag hat der Pariser Cassationshof sich mit der Angelegenheit der Wittve Gras zu befassen gehabt. Auf Anträgen ihres Verheiratheten Nachbarn hatte die Anteritäten, wie man weiß, die Verurteilung gegen das Urtheil eingelegt, trotzdem sie selbst mit vollkommener Gleichgültigkeit ihre Verurtheilung entgegengenommen hatte. Aber das am 26. Juli gefällte Urtheil, das bekanntlich die Wittve Gras für alle Zeit zu entstellen, mit fünfzehnjähriger Zwangsarbeit bestraft hatte, wurde von dem Appellhofe einfach beseitigt.

Für die Bulgaren hat die Stunde der Rache geschlagen. Die Türken verathen die Absicht, die Bosnien ganz auszurotten. Nach Versicherungen amerikanischer Missionäre ist dies üblich vom Balkan bereits geschehen. Ueber 30,000 sind dort niedergemetzelt worden. Täglich treffen in Constantinopel truppweise die bulgarischen Gefangenen, mit Ringen wie Schlachtopfer aneinandergeschlossen ein, um in das Innere von Asien deportirt zu werden. Die Regierung läßt Proscriptionslisten anfertigen und erläßt ihre Verbannungsbeschele in großartigem Maßstabe. In Constantinopel selbst leben viele Bulgarien und machte nicht die Anwendung der Vorkauser solches unmöglich, Istanbul würde ein Blutbad erleben, welches hinter keinem der Völkchen zurücksehen würde.

Folgendes Wunsch des armen Alten von vaticianischen Berge empfehlen wir allen Muttergottes- und andern wunderthätigen Erscheinungen zur geneigten Berücksichtigung: „Man hat mir viel geschenkt“, bemerkte der h. Vater vor einiger Zeit einer fremden Dame; „die halbe Welt hat ihre Phantasie angefrengt, mir nicht nur kostbare, sondern auch neue und eigenartige Gaben zu schicken, aber das Beste hat man doch verzeffen, nämlich mir ein Paar neue Beine zu schenken.“

Die Zahl der preussischen Referendare hat sich seit dem vorigen Jahre erheblich vermehrt; sie ist von 1982 auf 2326 gestiegen. Die meisten Referendare, nämlich 333, sind im Departement des Kammergerichts.

Gerichtliche Entscheidungen.

Der königl. Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflicte in Berlin hat in den Gründen eines unterem 10. März 1877 ergangenen Erkenntnisses entschieden: In Folge des jedem Eigenthümer zutheilen Rechtes zur Selbsthilfe muß jeder Jagdhüter und jeder Jagdberechtigte für berechtigt erachtet werden, einen fremden, in seinem Jagdbrevier jagenden Hund, insofern derselbe weder einzufangen noch abzurufen ist, was bei einem in vollen Jagen begriffenen Hund nicht angenommen werden kann, durch Tödtung unschädlich zu machen.

Volkswirtschaftliches.

§ Zum 1. September tritt Berlin dem allgemeinen Postverein bei. Das Porto für Briefsendungen nach und

von Perlen beträgt vom obigen Zeitpunkte ab für je 15 Gramm bei frankirten Briefen 20 Pf., bei unfrankirten Briefen 40 Pf.; für Postkarten 10 Pf.; für Druckfachen, Baarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 Gramm. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Pf.; für Beschaffung eines Rückhefts tritt eine weitere Gebühr von 20 Pf. hinzu. Die Zeitung der Briefsendungen nach Perlen erfolgt im Allgemeinen auf dem Wege über Russland. Dieselben erhalten jedoch ausnahmsweise auf dem Wege über Suez-Bombay Beförderung, falls dieser Weg seitens der Absender ausdrücklich vorgeschrieben wird.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 20. bis 26. August 1877.

Geboren ein Sohn: dem Handarb. Krause; dem Fleischer Genthle; dem Badernstr. J. Schäfer; ein außerehel. S.; eine Tochter: dem Steinlegernstr. Erbarrh; dem Rechnungsrathen Dieroff; eine außerehel. F.; dem Gärtner Eisele Willing, 1 S. u. 1 F. — Gestorben: des Restaurateurs Räder L., 9 M., Darmenentzündung; ein außerehel. S., 4 M., Krämpfe; des Tischlermeisters Berg S., 8 M., Krämpfe; die Ehefrau des Tischlers Rätner, 39 J., Lungenschwinducht; die Wittve des Buchmachers Wörz, 50 J., 11 M., Schwäche; des Gärtners Eisele S., 2 F., Schwäche; des Bürgers und Glasermeisters Voigt S., 6 W., Schwäche; ein außerehel. S., 3 M., Schwäche; des Fleischermisstr. Erfurt L., 5 M., Jähnen.

Programm für die Feier des Tages von Sedan.

- 1) Am 1. September Vormittags Schulfestlichkeiten. Die ersten Knabenklassen der I. und II. Bürgerchule machen eine Zunftfahrt nach dem Lügner und resp. Hofbader Schlachthofe. Abwärts Morgens 5 Uhr vom Schulhofe der ersten Bürgerchule unter Musikbegleitung durch die Burgstraße und Gotthardstraße. Halt am Kriegerdenkmal und Hoch auf Sr. Majestät dem Kaiser. Alsdann Weitermarsch nach dem Bahnhofe Behufs Fahrt bis Corbetta.
 - 2) Abends 6 Uhr Lüten aller Glocken.
 - 3) Abends 6-10 Uhr freies öffentliches Concert auf der Funkenberg. Illumination und Flaggenhüchmel dafelbst.
 - 4) Am 2. September, Morgens 5 Uhr, Reveille.
 - 5) Morgens 7 Uhr Lüten aller Glocken.
- Die Bewohner Merseburgs werden freundlichst ersucht, die Straßen der Stadt durch Flaggen am 1. und 2. September recht festlich zu schmücken.
Merseburg, den 24. August 1877.
Der Magistrat.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 30. d. M., Nachm. 5 Uhr, im Saale der I. Bürgerchule.

- 1) Niederlegung der wegen fruchtlos vollstreckter Executionen einziehbarer Einkommensteuerrolle pro 1876/77; 2) Bewilligung einer Bewilligung zu den Reiselosten zweier Abgeordneten der Feuerweh zu dem Abgeordneten-Tage in Coburg; 3) Erhöhung der Gebühren der Leichenträger beim Begräbnis von Almosen-Empfängern von dem Krankenhause nach dem städtischen Friedhofe; 4) Bewilligungen von Schulgeld-Ermäßigungen und Schulgeld-Erlässen durch den Magistrat; 5) Wahl zweier Mitglieder Behufs Bildung des Curatoriums der Fortbildungsschule hier; 6) Genehmigung der Kosten, welche durch die Einrichtung einer neuen Schullasse in den Räumen des deutschen Hauses entstehen; 7) Verlegung der nördlichen Brückmauer am Freisplatz des Gotthardsteiches vor der Glabritze u. c. und Bewilligung der entstehenden Kosten; 8) Genehmigung der Mitbenutzung der hiesigen Polizei-Gefängnisse durch Gefangene des Amtsbezirks Döllnitz; 9) Abänderung des Minimal-Betrags der Vergütung Stenographen durch die königliche Regierung; 10) Wahl eines Armen-Bezirks-Vorstehers an Stelle des verstorbenen Schulmachers Kreis; 11) Festsetzung der Miethsensatzung für das geräumte Feueramtslokal vom 1. Januar 1878 ab; 12) Wahl von Deputirten zur Vorbereitung über eine Erweiterung unserer Schul-Sollatitäten; 13) Benennungnahme von dem Erkenntnis des Bezirks-Verwaltungs-Gerichts in Sachen Wolf und Conf. contra Magistrat und Polizei-Verwaltung und Beschlußfassung darüber, ob gegen dasselbe Berufung eingelegt werden soll.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Verammlung. Krieg.

Sonnabend den 1. bis Mittwoch den 5. September steht ein großer Transport sehr gute Saugsohlen zum Verkauf.

A. Strehl, Merseburg, Neumarkt 59.

Zwei Länferschweine sind zu verkaufen Branhausstraße 3.

Ein Clavier ist wegen Mangel an Raum preiswürdig zu verkaufen Neumarkt Nr. 53.

Eine Stube mit 2 Betten ist zu vermieten und sogleich zu beziehen Brühl 18.

Ein Logis, bestehend aus großer und kleiner Stube nebst allem Zubehör, ist sofort zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen, zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Die Einweihung meines neu erbauten Saales findet an einem noch näher zu bestimmenden Tage des Monats September statt. Zur Feier desselben ist ein Gesellschafts-Essen mit darauf folgendem Ball in Aussicht genommen und ersuchen sich Unterzeichneter mit dem ergebenden Bemerken darauf hinzuweisen, daß schon in den nächsten Tagen das Circular zur gefälligen Einzeichnung der geehrten Theilnehmer in Umlauf gesetzt wird.

Hochachtungsvoll
Wilh. Graul.

Ein Kleiderschrank steht preiswürdig zu verkaufen Raiserstraße Nr. 12.

Annoncen aller Art an die Haleschen, Weissensefer, Naumburger etc., überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu Originalpreisen befördert durch Hellig & Rössner (Exposition des Merseburger Correspondenten) Agentur der Annoncen-Expedition von J. Berek & Co. in Halle a/S.

H. Zeising, Graveur,

Fl. Ritterstraße 6.

Sieben empfing eine große Auswahl geschnitzter Holzwaren, als: Handtische und Service, Stöck, Schirm- und Notenständer, Garderoben, Handtuch, Schlüssel- und Zahnbrüchhalter, Journalmappen, Cigarren- und Schlüsselgehänge u. zc. Gleichzeitig bringe meine gezeichneten Eisenbewaaren in empfehlende Erinnerung. Stempel, Festgäste und alle Namenszüge werden sofort ausgeführt.

Reparaturen,

defecte Stühle, Schirme, Feisen, Cigarrenspitzen, Broches, Fächer und alle anderen Eisenbewaaren, ergänzt sofort

Kieler Speckbücklinge, neue marin. Heringe, Brab. Sardellen, russ. Sardinen, prima Emmenth. Schweizerkäse, Limb. Sahnenkäse

empfiehlt **E. Wolff.**

Rechnungs-

Formulare in allen Größen sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Hellig & Rössner.**

Zum Erntedankfest empfiehlt sehr gute **kräftige Hefe** Frau Schubarth, Brühl 13.

Sieben ist erschienen:

„Die Pontus-Länder.“

Relieffarte des Kriegsschauplatzes am Schwarzen Meere. Zwei vorzügliche Karten mit Erläuterndem Text zum Preise von nur 20 Pfg. Zu haben in der Expedition d. Bl.

Cöstritzer Lager-Bier à Gl. 15 Pf. und **Nürnberger Schankbier** à Gl. 20 Pf. frisch vom Eis in

Wiener Café.

Tanz-Unterricht.

Mein Curus beginnt Sonntag den 2. September, Nachmittags 4 Uhr für Damen und 5 1/2 Uhr für Herren im Lokale des Schützenhauses.

Es werden sämtliche Rundtänze und Contretänze u. c. erlernt. **H. Gehling.**

Merseburger Landwehr-Verein.

Behufs Sedanfeier versammelt sich der Verein a. am Freitag den 31. d. M., Abends 8 Uhr, auf dem Marktplatz zum Zapfenstreich (volle Musik, Bevänzung des Kriegerdenkmals u. Commers auf der Funkenberg).

b. am Sonntag den 2. f. M., früh 5 Uhr, dafelbst zu der vom Magistrat veranstaltenden Reveille. Die Mitglieder wollen hierzu recht zahlreich erscheinen.

Am 2. k. M., Abends 8 Uhr, findet auf der Funkenberg Concert, Feispiel und Ball für die Mitglieder und Angehörigen des Vereins statt. **Das Directorium.**

Für die Redaction verantwortlich: L. H. Röbner. Druck und Verlag von Hellig & Rössner.

Sommer-Theater im Tivoli.

Freitag den 31. August 1877.

Zum Benefiz für Herrn Ferdinand Weiskes Bestes Auftreten des Frl. Grieb.

Philippine Welsler.

Romantisches Schauspiel in 5 Akten von D. v. Rottem Philippine u. Frl. Grieb (als Aufhiebrolle).

In der Buntpapierfabrik von Fahlberg & Co. werden einige tüchtige Färber gesucht.

Am Mittwoch ist ein kleines goldenes Öhringpaar mit blauer Emaille verloren gegangen. Der Finder wolle selbiges gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abgeben.

Die gegen den Handarbeiter August Pierig gemachten beleidigenden Äußerungen nehme ich hiermit zurück da dieselben auf Unwahrheiten beruhen.

Wittve Schatz.

Für die Verbrannten in der D. Giebel'schen Fabrik gingen ferner bei uns ein:

Von Hrn. Kummel 4 M., von Hrn. Delon Bernhardt 5 M., von D. 3 M., von Hrn. Reg.-Rath B. 5 M., von Hrn. B. M. 3 M.

Ferner Beiträge werden freundlichst entgegen genommen. Die Expedition d. Bl.

Börseversammlung in Halle.

am 28. August 1877.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagen Weizen 1000 Kilo, geringer 180-204 Mf. bez., bester 207-216 Mf. bez., feiner 219-228 Mf. bez. Roggen 1000 Kilo, 156-165 Mf. bez., feiner trocken 168-174 Mf. bez. Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringer, 169-178 Mf. bez., bessere 179-186 Mf. bez., Cerealier 189-196 Mf. bez., bessere und feinere Sorten fanden keine Nehmer. Hafer 1000 Kilo, alter 168-177 Mf. bez., neuer 168-177 Mf. bez. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen, gefragt, 168-168 Mf. bez. Rüssel 50 Kilo, 42-45 Mf. bez. Rübel 36,50 Mf. bez. matt. Futtermehl 50 Kilo 7,50-8 Mf. bez. Kleie Roggen- 6,50-6,75 Mf. bez., Weizenkleie 5,50-5,75 Mf. bez., Weizen-Vrieskleie 6 Mf. bez. Heu 50 Kilo 3-3,50 Mf. bez. Stroh 50 Kilo 2,50-2,75 Mf. bez.

Fahrplan vom 15. Mai 1877.

Abgang von Merseburg in der Richtung: **Nach Halle:** 4³⁰ Mts. (Schull.), 7³⁰* Mm. (4. Kl.), 10⁰⁵* Mm. 12³⁰* Mts. (4. Kl.), 5¹⁰* Mm. (3. Kl.), 5⁵⁰* Mm. (Schull.), 8³⁰* Mts. (Schull.), 1-3. Kl., 10³⁰* Mts. (4. Kl.). (Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammerndorf an Schließstellen.)

Halle-Berlin: 4³⁰ (S) Mts., 9³⁰ Mm., 1⁰⁰ Mm., 5¹⁰ Mm., 6²⁰ Mts., 9³⁰ (S) Mts. (S = Schnellzug). Halle-Magdeburg: 5¹⁰ Mts., 8³⁰ (S) u. 10³⁰ (S) Mts., 1²⁰ u. 5⁰⁰ Mm., 9³⁰ (S) u. 10³⁰ Mts. Halle-Halberstadt: 8¹⁰ (S) u. 11¹⁰ Mm., 1¹⁰ u. 4³⁰ Mts. Halle-Zorgau: 8³⁰ (S) Mm., 1³⁰ Mm., 7³⁰ Mts. Halle-Nordhausen: 5⁴⁰, 8³⁰ (S), 11³⁰ Mm., 2¹⁰ u. 7³⁰ Mts. Halle-Leipzig: 7³⁰ (S) u. 10³⁰ Mm., 1³⁰, 4¹⁰ u. 7³⁰ Mm., 7¹⁰ (S) u. 8³⁰ (S) Mts., 2¹⁰ Mts. **Nach Weichenfels:** 6³⁰ Mts. (4. Kl.), 8³⁰ Mm. (Schull.), 1-3. Kl., 10³⁰ (3. Kl.), 11³⁰ Mm. (Schull.), 1 Mm. (4. Kl.), 6²⁰ Mts. (4. Kl.), 8³⁰ Mts. (4. Kl.), 11³⁰ Mts. (Schull.).

Aufschlüsse: Corbetta-Leipzig: 4³⁰ (S) u. 4⁴⁰ Mts., 7³⁰ u. 10³⁰ Mts., 12³⁰, 4³⁰, 5¹⁰ (S) Mm., 8³⁰ (S) u. 10³⁰ Mts. Weichenfels-Leipz: 7¹⁰ Mm., 12³⁰, 4³⁰ u. 9³⁰ Mm. Großheringen-Saalfeld: 7³⁰ Mm., 1 u. 4³⁰ Mm. Nach Straußfurt: 9³⁰ Mm., 3³⁰ u. 9³⁰ Mm. Weimar-Rudolstadt: 6³⁰ u. 10³⁰ Mm., 4 u. 8³⁰ Mm. Erfurt-Nordhausen: 7³⁰ Mm., 2¹⁰ u. 7³⁰ Mm. Dietendorf-Arnstadt: 7³⁰ u. 10³⁰ Mm., 2¹⁰ u. 5³⁰ Mm., 7³⁰ u. 9³⁰ Mts. **Gotha-Weichenfels:** 7³⁰ u. 11³⁰ Mm., 3¹⁰ u. 9³⁰ Mm. Gotha-Hehrdruf: 7³⁰ u. 10³⁰ Mm., 3 u. 9³⁰ Mm. Eisenach-Meiningen: 8³⁰ Mm., 12³⁰, 3³⁰ u. 7³⁰ Mm.

Personen-Pöten.

I. Post aus Merseburg 2¹⁰ Mm., in Mücheln 4³⁰ Mm., aus Mücheln 7³⁰ Mm., in Merseburg 10³⁰ Mm. II. Post aus Merseburg 9³⁰ Mts., in Mücheln 11³⁰ Mts., aus Mücheln 5³⁰ Mm., in Merseburg 8³⁰ Mm. Von Merseburg nach Landshüt: 3 Mm. Aus Landshüt 4³⁰ Mts., in Merseburg 5³⁰ Mts.

